

**Empfang der neuen Düsseldorfer Meisterinnen und Meister der
Handwerkskammer mit Wohnsitz in Düsseldorf am 7. Juni 2023
um 18.00 Uhr im Rathaus, Jan-Wellem-Saal**

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anreden]

Gerne erinnere ich mich an die Meisterfeier im PSD Bank Dome am 15. Mai, bei der Sie und alle weiteren Meisterinnen und Meister aus dem gesamten Kammerbezirk Ihren Meisterbrief erhalten haben.

Erstmals richten wir als Stadt einen zusätzlichen Empfang für die neuen Meisterinnen und Meister aus, die Ihren Wohnsitz in Düsseldorf haben: Für Sie, meine Damen und Herren! Wir sind hier zusammengekommen, um Sie zu feiern.

Der Jan-Wellem-Saal bietet dafür den würdigen Rahmen:

Am vergangenen Samstag habe ich hier den rumänischen Präsidenten Klaus Iohannis empfangen. Eine Woche zuvor war hier der Düsseldorfer Komponist Volker Bertelmann zu Gast. Er hat für die Musik zum Film „Im Westen nichts Neues“ den Oscar bekommen. Heute nun sind Sie hier. Das freut mich sehr!

Sie haben kürzlich den „Oscar des Handwerks“ erhalten, den Meisterbrief. Ihnen wurde eine mehr als filmreife Leistung bescheinigt denn der deutsche Meistertitel hat Gewicht. Er ist das Nonplusultra im Handwerk. Meisterinnen und Meister bürgen für Qualität. Er ist im Ansehen der Menschen bei uns im Land außerordentlich hoch angesiedelt. Der Titel hat außerdem einen exzellenten Ruf in aller Welt – wie das gesamte deutsche Handwerk oder auch die duale Ausbildung.

Mit dem Meisterbrief sind Sie bestens aufgestellt für die Karriere im Handwerk und Ihre persönliche Zukunft. Wir möchten mit dem Empfang die Leistungen und Lebenswege von Ihnen allen würdigen.

Als Stadt wollen wir heute aber auch die Rolle des Handwerks für Stadt und Gesellschaft anerkennen und unsere Verbundenheit zum Handwerk unterstreichen. Auch auf lange Sicht, wollen wir eine handwerksfreundliche Kommune bleiben. Das gelingt am besten, wenn wir Sie als nächste Generation im Handwerk einbeziehen. Wir schauen gemeinsam nach vorne. Zukunftsaufgaben wie Klimaschutz, neue

Mobilität, Digitalisierung oder nachhaltige Stadtentwicklung wollen wir gemeinsam angehen.

Mit dem Masterplan Handwerk haben wir dafür eine bedeutende Grundlage geschaffen. Die Vereinbarung wurde erst im Februar hier in diesem Saal feierlich unterzeichnet, zwischen Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft und Landeshauptstadt.

So nehmen wir etwa die Unterstützung von Gründerinnen und Gründer aus dem Handwerk in den Blick. Mit dem Meisterbrief sind Sie für die Übernahme einer Führungsposition gerüstet, insbesondere aber für die Übernahme oder Gründung eines Betriebs. Dazu sind viele von Ihnen bereit. Die Umfrage in Ihrem Jahrgang bescheinigt Ihnen „erhöhte Wagnisbereitschaft“: Zwei Drittel wollen sich selbstständig machen oder haben es bereits getan.

Ganz besonders hoffe ich, dass dies am Standort Düsseldorf geschieht. Das wollen wir nach Kräften fördern. So berücksichtigen wir als Stadt das Handwerk bei der Entwicklung von Flächen und Gewerbestandorten. Allen ist bewusst, dass dies in einer dichtbesiedelten Stadt mit großer Flächenkonkurrenz eine besondere Herausforderung darstellt.

Auch die Förderung des Innovationstransfers zwischen Handwerk, Start-ups und größeren Unternehmen steht auf der Agenda.

Ein besonderer Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Stadt ist die Sicherung von Fachkräften. Das Handwerk braucht dringend neue Talente.

Dabei spielt die die Stadt eine bedeutende Rolle als Trägerin von Berufskollegs und damit Partnerin in der dualen Ausbildung. Wir investieren massiv in den Schulbau. Zeitgemäße und gut ausgestattete Schulen sind ein Standortvorteil. Die Modernisierung und der Neubau von Berufskollegs ist dabei ein großer Schwerpunkt. Beste Beispiele sind Leuchtturmprojekte wie das Albrecht-Dürer-Berufskolleg. Nach den Sommerferien werden wir den Neubau des Lore-Lorentz-Schule eröffnen.

Und ganz nebenbei profitieren lokale Handwerksbetriebe oftmals auch als Auftragnehmer von den Investitionen der Stadt in den Schulbau und natürlich in andere Infrastrukturmaßnahmen.

Auch die Berufsorientierung junger Menschen fördern wir. So ist etwa das „Kompetenzzentrum Berufliche Orientierung“ ein Düsseldorfer Alleinstellungsmerkmal.

Stadt und Handwerk wollen zudem in der kommunalen Arbeitsmarkts- und Integrationspolitik enger miteinander kooperieren, um das Fachkräftepotenzial eingewanderter Menschen ausschöpfen zu können.

Zusätzlich mit Hochschulen wollen wir im Rahmen der Wissensregion zusätzliche Impulse für die Verzahnung von akademischer und beruflicher Bildung setzen. Dabei ist mir aber wichtig zu betonen, dass ich eben nicht dem allgemeinen Akademisierungswahn verfallen möchte. Vielmehr sehe ich den eigenen Wert einer Ausbildung.

Wir sollten nicht den Master gegen den Meister ausspielen, sondern vielmehr junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk gewinnen und begeistern. Und dafür gibt es viele gute Argumente. Das wissen Sie selbst am besten. Sie sind gewiss mit großer Begeisterung und Leidenschaft Handwerkerin oder Handwerker. Sie haben mit der Weiterbildung zur Meisterin oder zum Meister Beeindruckendes geleistet. Ihnen ist bewusst, was Aus-, Fort- und Weiterbildung bedeutet.

Sie können die besten Botschafterinnen und Botschafter auch bei der Nachwuchsgewinnung für das Handwerk sein.

Wie ideenreich und zeitgemäß das gelingen kann, zeigt Hanna Kießler. Liebe Frau Kießler, Sie sind Jahresbestmeisterin im Maler- und Lackiererhandwerk.

Als „fraeulein_handwerk“ haben Sie mehr als 7.000 Follower auf Instagram. Sie legen auch den Finger in die Wunde, etwa was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Unternehmensgründung angeht. Ich freue mich, dass Sie gleich einige Worte an uns richten werden, stellvertretend für Ihren Jahrgang.

An dieser Stelle danke ich auch den Unternehmen und Betrieben, die ihre Gesellinnen und Gesellen nach Kräften fördern. Sie handeln damit vorausschauend und in die Zukunft gerichtet.

Eine Weiterbildung kostet nicht zuletzt auch Freizeit. Kolleginnen und Kollegen, Familie, Partnerinnen und Partnern oder der Freundeskreis haben Ihnen während der Weiterbildung den Rücken freigehalten oder Verständnis entgegengebracht. Viele sind heute als Begleitung der Meisterinnen und Meister da. Auch Sie heiße ich heute herzlich willkommen.

Liebe Meisterinnen und Meister!

Ich möchte Sie ermutigen, auch selbst Verantwortung in der Ausbildung junger Menschen zu übernehmen. Was immer Sie nun mit der Meister-Qualifikation vorhaben: Sie verfügen mit „Brief und Siegel“ über beste Voraussetzungen für Ihren weiteren Weg. Viele Türen stehen Ihnen offen. Bitte nutzen Sie Ihre Chancen!

Zum Meisterbrief gratuliere ich Ihnen allen sehr herzlich!

Gerade das Handwerk steht für eine oftmals generationenlange Treue zu einem Standort und Engagement für die Stadtgesellschaft oder die unmittelbare Nachbarschaft im Stadtteil.

So hoffe ich, dass Sie Ihrer Heimatstadt Düsseldorf verbunden bleiben. Dafür und vor allem für Ihren weiteren Weg im Handwerk wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute.